

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Anweisung kleine Lustfeuerwerke selbst und mit wenigen Kosten zu verfertigen**

**Ulm, 1811**

§. 6. Art, die Materialien tauglich zu machen

[urn:nbn:de:bsz:31-103372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103372)

schwer ist, so muß man die Kohlen mit Lauenkohlen vermischen.

Da man die Erlenkohlen nicht wohl schon gemacht bekommen kann, so ist es gut, sie selbst zu bereiten. Man verbrennt deswegen dörres Erlenholz in einem Backofen, und wenn das Holz ausgebrannt ist, so wird das Feuer erstickt, um die Kohlen zu erhalten.

### S. 6. Art, die Materialien tauglich zu machen.

Um die Materialien brauchen zu können, müssen sie, in Vorrath, jedes besonders, gestossen und gesiebt werden. Man stößt sie in einem messingenen Mörser, oder zerreibt sie auf einem grossen Farbenstein, welches letztere geschwinder geht. Wenn sie zerstoßen sind, so müssen sie durch ein feines Sieb gesiebt werden. Da nun diese Materialien sehr fein bereitet, und genau gemischt werden müssen, so ist leicht zu sehen, daß man kein Sieb kaufen könne, welches fein genug, also tauglich wäre; man muß es also selbst machen. Man hat kein grosses, sondern nur ein mittelmässiges, aber verschlossenes Sieb nöthig. Es ist groß genug, wenn es einen Schuh im Durchmesser hat. Man nimmt dazu eine hohe, runde Schachtel, wie die Apotheker haben, zerschneidet sie über der Mitte, und macht um den untern Theil, mit dem Boden, einen aussen vorstehenden Ring von Holz oder Pappendekel, in welchen der obere, weggeschnittene Theil der Schachtel hineinpaßt.

Der weggeschnittene  
schwarzen  
wird. Man  
das Sieb  
ein Sieb,  
Feuermwerk  
dem Gebrauch  
hin  
Teil auf de  
man hat ein  
keinen Staub  
Bill  
so muß man  
Bleche entwe  
dörren, oder  
gen, wenn  
geht nicht  
noch warm  
dann erst du  
von alledann  
nicht feuchte  
Pulvern des  
nur muß er  
weil er gerne  
durch das  
Die A o  
einem Mörser,  
dann thut man  
schüttelt sie dur  
weisen Orte, in  
haben, weil sie

Der weggeschnittene Theil wird mit weissem oder schwarzem Flor überzogen, der aussen hingeleimt wird. Man muß den Flor stark anziehen, daß das Sieb feste werde. Auf diese Art hat man ein Sieb, das zu allen nöthigen Arbeiten der Feuerwerke hinlänglich und tauglich ist. Bei dem Gebrauche, wenn man die zerstoßenen Sachen hineingebracht hat, so setzt man den obern Theil auf den untern, den Dekel darauf, und man hat ein gut verschlossenes Sieb, welches keinen Staub heraus läßt.

Will man den Salpeter pulverisiren, so muß man ihn erst grob stossen, auf einem Bleche entweder etliche Stunden an der Sonne dörren, oder auf eine mäßige Kohlenhize bringen, sonst löst er sich nicht fein machen, und geht nicht durch das Sieb. Man muß ihn noch warm und sehr trocken fein stossen, und dann erst durch das Sieb rütteln. Man hebt ihn alsdann in einer Schachtel an einem ja nicht feuchten Orte, zum Gebrauche auf. Das Pulvern des Schwefels hat keinen Anstand, nur muß er zwei- bis dreimal gesiebt werden, weil er gerne, wegen seiner Schwebre, grob durch das Sieb dringt.

Die Kohlen zu pulvern stößt man sie in einem Mörtel, der mit einem Luche bedekt ist, dann thut man sie in das bedekte Sieb, und schüttelt sie durch. Man muß sie nur an einem trockenen Orte, in einer verschlossenen Schachtel aufheben, weil sie gern Feuchte anziehen, und stauben.

Aus diesen fein gepulverten Materialien besteht sowohl das Schießpulver, als die mancherlei Massen des Feuerwerks. Sie müssen aber immer auf das genaueste untereinander gemischt werden.

### S. 7. Das Schießpulver.

Das Schießpulver ist eine Mischung von Salpeter, Kohlen und Schwefel. Man nimmt von den fein gepulverten Materien: Salpeter 12 Loth, Kohlen von Eschen 2 Loth, Schwefel 1 Loth. Oder man nimmt zu einem Zentner Pulver 75 Pf. Salpeter, 15 Pf. Kohlen und 10 Pf. Schwefel.

Da zu den Feuerwerken das Pulver nicht gekdrnt, sondern nur fein gepulvert, und gut vermischt werden darf, so kann man sein Pulver zu diesem Gebrauche selbst machen, erspart demnach etwas Beträchtliches, und es ist so gut, ja wohl noch besser, als das von den Pulvermüllern, weil diese gewöhnlich immer am Salpeter sparen, und die wohlfeilen Kohlen und Schwefel zusezen, wodurch das Pulver nothwendig schlechter wird. Ich will zum Beweise hier eine Probe hinlegen, was ein Pfund selbst gemachtes Pulver koste? Salpeter 1 Pf. à 30 kr., Schwefel 3 Loth 2 kr., Kohlen 6 Loth, also zusammen 1 Pf. 9 Loth à 32 kr. Es kostet demnach das Pfund sehr gutes Pulver 24 bis 25 kr.